

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Die Geschichte des Weltkrieges 1914/17.

(Fortsetzung.)

Die Deutschen setzten ihr **Landungsunternehmen** auf Osel mit dem besten Erfolg fort; bis zum Abend des 14. Oktobers hatten sie schon die Hauptstadt der Insel in ihren Besitz gebracht. Welche Schwierigkeiten die Angreifer bei der Durchführung ihres Vorhabens überwinden mußten, ergibt sich, wenn man bedenkt, daß zur Beförderung eines Bataillons 2650 Tonnen, für eine Schwadron 1700 und für eine fahrende Batterie 1850 Tonnen Schiffsraum erforderlich sind. Eine Infanteriemunitionskolonne benötigt 1525, eine Artilleriemunitionskolonne 1600 Tonnen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß für Maschinen, Kohlen und ähnliches 40 Prozent des Tonnengehalts der Schiffe abgerechnet werden müssen, für die Truppen also nur 60 Prozent des Tonnengehalts übrig bleiben. Zur Unterbringung der auf Osel zu landenden Mannschaften, Pferde, Munition und des Mundvorrats wurden nicht weniger als siebenzehn große Dampfer zwischen 6000 und 11 000 Tonnen gebraucht. Die gesamte Transport- und Kriegsflotte der Deutschen, die an dem Unternehmen teilnahm, bestand aus 300 Fahrzeugen, denen schon auf der Reise große Gefahren drohten, denn fast das ganze in Frage kommende Seegebiet war ein einziges großes Minenfeld. Die Feinde hatten Anmengen von Minen planlos ausgelegt, wodurch das Vordringen äußerst erschwert, zugleich aber auch die Bewegungsfreiheit der Russen stark eingeschränkt wurde. Kleine, flachgehende Minenleger der Deutschen mußten erst, auch nachts, einen sicheren Weg durch das minenverseuchte Gebiet schaffen. Der freigemachten Fahrlinie entlang legten sich dann U-Boote, die mit vorsichtig gegen das Land abgeblendeten Lichtern den nachfolgenden Kampf- und Transportschiffen die Richtung angaben und ihnen so die un-

gefährdete Annäherung an die Insel ermöglichten. Als der Feind das Feuer eröffnete, war er schon im Schutzbereich der deutschen Großkampfschiffe, unter deren Schutz die Landungsarbeiten sicher verliefen (siehe die Bilder Seite 371).

Trotz aller Unsicht, mit der die Vorbereitungen für die Ausschiffung getroffen worden waren, nahm diese doch ziemlich viel Zeit in Anspruch, so daß den auf der Insel ungestüm vorgehenden Truppen nicht einmal die Feldküchen schnell genug nachgeführt werden konnten. Von den sie freundlich empfangenden estnischen und schwedischen Bauern, die die 2600 Quadratkilometer große Insel bewohnten, erhielten die Kämpfer aber die nötigen Nahrungsmittel sowie auch Pferde und Wagen zur Beförderung der Tornister und Geräte, wodurch ein rasches Verfolgen des Feindes gewährleistet wurde.



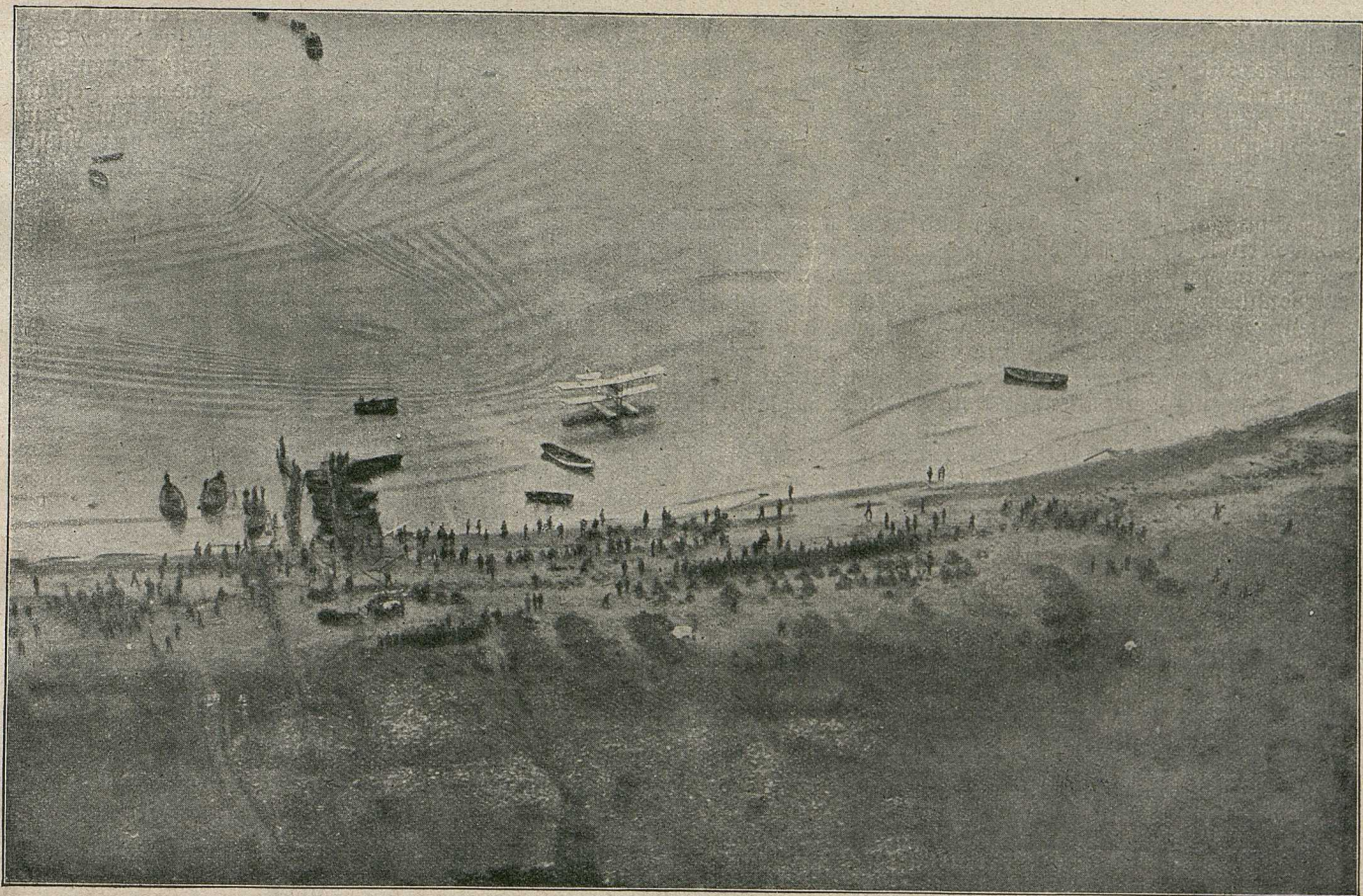
Phot. Berl. Illustr.-Ges. m. b. S.

**Generalleutnant v. Estorff**, der Führer der siegreichen deutschen Truppen, die die Insel Moon im Rigaischen Meerbusen einnahmen.

Als die Deutschen Arensburg erreicht hatten, war die Hauptstreitmacht der Russen in zwei Teile geschieden; der eine wurde nach Süden, der andere nach Norden abgedrängt. So bildeten sich zwei Hauptkampfschauplätze: im Nordosten der Brückenkopf von Orrisar, im Süden die Halbinsel Sworbe. Letzterer war nach zahlreichen Gefechten mit den Deutschen der größere Teil der Russen zugeströmt, weil es ihm nicht gelungen war, den Weg nach Orrisar freizuhalten. Nach dort, wo nun der kleinere Teil der russischen Streitkräfte den Kampf aufnahm, hatte sich

die ganze Besatzung der Insel durchschlagen wollen, um den Steindamm, der Osel mit Moon verbindet, zu erreichen und über die Insel Moon das Festland zu gewinnen.

Den wichtigen Punkt, wo der Steindamm beginnt, hatten deutsche Radfahrertruppen schon sehr bald nach der Landung besetzt. Russische Abteilungen, die dauernd Ver-



Deutsches Wasserflugzeug überbringt den auf der Insel Osel gelandeten deutschen Truppen Meldungen.